



Umweltinitiativen fordern Taten: Was zählt, ist der Umweltnutzen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Artinger,

am 20. April wurde der Start des Projektes „Green Deal Regensburg“ verkündet, welches den Rahmen für die kommunalen Klimaschutzaktivitäten der nächsten Jahre bildet. Als Zielsetzung wurde eine 60-prozentige Reduktion von Treibhausgasemissionen bis 2030 formuliert. Gleichzeitig wird das Ziel genannt, gesamtstädtische Klimaneutralität bis 2035 realisieren zu wollen. Laut aktuellen Studien passen beide Zahlen nicht zusammen, auch ist das Reduktionsziel des Green Deals **unzureichend**, um als Stadt Regensburg den notwendigen Beitrag zur Einhaltung des Pariser Klimaabkommens zu erbringen¹. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 29.04.2021 erklärt die 1,5-Grad-Grenze dieses Abkommens für verfassungsrechtlich verbindlich, womit auch die Stadt Regensburg ihre CO₂-Reduktionsanstrengungen deutlich ausweiten muss.

Eine Zielsetzung für das Jahr 2030 oder 2035 verpflichtet bereits ab diesem Jahr zu massiven CO₂-Reduktionen von rund 20 % jährlich (vgl. Beiblatt), die der nächste städtische Haushalt zwingend abbilden muss. Wobei Projekte, die dem Klimaziel schaden, wie der Bau neuer Straßen und Parkhäuser, gestoppt werden müssen. Die gesparten Millionenbeträge sind in die Verkehrs-, Energie- und Wärmewende zu investieren.

Um die Pariser Klimaziele zu erreichen, muss die Stadt **noch in diesem Jahr** u. a. folgende ehrgeizigen Maßnahmen beschließen und konsequent umsetzen:

1. Die Bereitstellung der benötigten Haushaltsmittel für eine 100-prozentige Umrüstung der Beleuchtung von Straßen und öffentlichen Einrichtungen auf LED-Technik bis Mitte 2023.
2. Der Neubau von PV-Anlagen mit einer Leistung von 25 MWp auf den Liegenschaften der Stadt und ihrer Tochterunternehmen bis zum Ende der Wahlperiode 2026, durch die Stadt selbst und durch die Bereitstellung von Dächern und Freiflächen für Investoren, etwa für die Bürger Energie Region Regensburg eG (BERR). Die Stadt fordert Hauseigentümer, Gewerbetreibende und die großen Player (BMW, Conti, MR u. a.) dazu auf, den PV-Ausbau auf ihren Flächen ebenfalls zu forcieren.
3. Die Einführung von Tempo 30 und Aufhebung der Radwegebenutzungspflicht im Stadtgebiet, wo immer dies rechtlich möglich ist; eine Optimierung der Ampelschaltungen für Radfahrende und kurzfristige Umsetzung des Radentscheids durch Einrichtung eines bevorrechtigten

¹ Vgl. dazu den Bericht des Wuppertal Instituts 2020: „CO₂-neutral bis 2035: Eckpunkte eines deutschen Beitrags zur Einhaltung der 1,5-°C-Grenze“, online verfügbar unter https://epub.wuppertalinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/7606/file/7606_CO2-neutral_2035.pdf

Hauptadrounennetzes; eine flächendeckende Parkraumbewirtschaftung sowie den beschleunigten Aufbau der Stadtbahn und die Einführung einer günstigeren und verkehrsmittelübergreifenden ÖV-Tarifstruktur (z.B. Mobilitäts-Flatrate mit Bike-/Car-Sharing).

4. Die rasche Erarbeitung eines fossilfreien Wärmekonzeptes für die Stadt.
5. Die Erweiterung (+ 2.500 Bäume/Jahr) und Intensivierung des Stadtgrüns als flächendeckendes Netz aus Grüninseln zur CO₂-Speicherung, Frischluftversorgung und Kühlung für ein gesundes und lebenswertes Stadtklima sowie den sofortigen Stopp von Planungen, die bestehende Grünstrukturen zerstören könnten.
6. Die Umstellung der Gemeinschaftsverpflegung von Einrichtungen in städtischer Trägerschaft auf nur mehr biologisches Angebot mit stetig steigendem vegetarischem und regionalem Anteil.

Am weiteren Prozess im Rahmen des Projekts „Green Deal Regensburg“ werden sich die unterzeichnenden Organisationen und Verbände aktiv beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen

a

b

c Harald Klimenta für Attac Regensburg (muss noch genehmigt werden)

d

e

f

g

...

Logos: